



Mit diesen Instrumenten „durchforsten“ die Archäologen den Boden in der Baugrube.



Diese Meißener Porzellanfigur aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde im Bauschutt gefunden.



Tonscherben en masse (unsortiert) gehörten auch zur Ausbeute der „Schatzsucher“ in Beeskows Erde.



Hier sind Keramikscherben zu sehen. An einem Bruchstück befindet sich noch ein Henkel.



Bei diesen Metallgegenständen handelt es sich vermutlich um ein Messer und ein Teil von einem Ohrring, etwa aus dem 14. Jahrhundert.

## Schätze aus dem 13. bis 14. Jahrhundert entdeckt

Archäologe Thomas Schobert ist fündig geworden

„Die Arbeit hat sich gelohnt“, sagt Christa Plate, Referentin für Stadtarchäologie im brandenburgischen Museum für Ur- und Frühgeschichte, angesichts der Funde unter dem Thälmannplatz, auf dem nun endlich gebaut werden darf.

Knochenfunde vom Schwein und Rind aus einer ehemaligen „Speisekammer“, Scherben, ein gut erhaltener Bombentopf ohne Standboden, Metall, vermutlich von einem Messer und einem Ohrring stammend, Reste von Keller- und Grubenanlagen sowie ein Fachwerkhaus, vermutlich alles aus dem 13. Jahrhundert stammend sowie eine Meißener Porzellanfigur aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die im Bauschutt lagerte, gehören zu den Funden, die nun aufgearbeitet und archiviert werden.

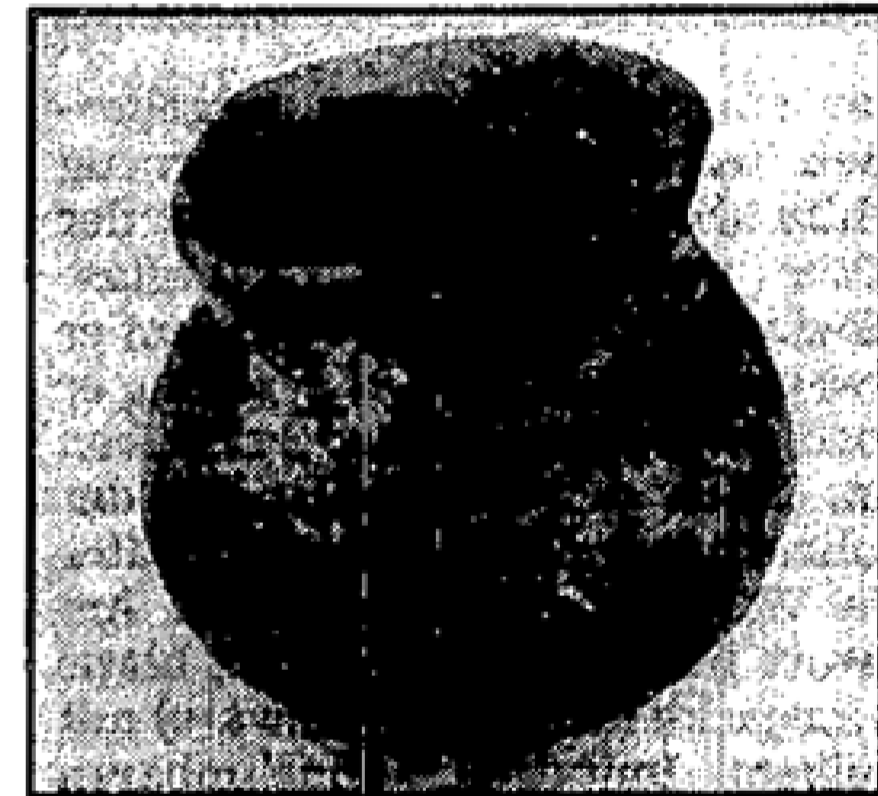
„Wir haben nur frühzeitliche Bauten und Gegenstände freigelegt, Grabungen nach neueren Bauten

hätten die Eckbebauung für weitere Zeit lahmgelegt“, rekonstruiert Christa Plate angesichts der Verzögerung der Baufreiheit an dieser Stelle. Gegenwärtig werden am Thälmannplatz nur noch baubegleitende Restflächen untersucht.

Nach Beendigung (voraussichtlich nächste Woche) geht's dann weiter zur Marienkirche, wo während der Rekonstruktion ebenfalls baubegleitende Untersuchungen durchgeführt werden.

Im Untergrund der Kirche soll sich ein Vorgängerbau befinden. Die Referentin und Archäologe Thomas Schobert (Berlin) hoffen, daß bei noch zu bebauenden Beeskower Grundstücken ohne Zeitdruck zuvor weitere Grabungen vorgenommen und weitere Funde geborgen bzw. archiviert werden können.

MARLENE FRIEDRICH  
MOZ-Fotos: Jur



Aus dem Mittelalter stammt dieser gut erhaltene Bombentopf.



Hierbei handelt es sich um Rinder- und Schweineknochenfunde.